

Ein retrogrades Tetrachmon des Caracalla aus Beroia

Autor(en): **Salzmann, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 124

PDF erstellt am: **07.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-171232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN RETROGRADES TETRADRACHMON DES CARACALLA AUS BEROIA

Dieter Salzmann

In jüngster Zeit wurden in dieser Zeitschrift zwei Münzen der römischen Kaiserzeit mit retrograden Vorderseiten publiziert¹. Diese Beispiele aus der Reichsprägung können nun um ein Stück aus der Provinzialprägung mit der gleichen technischen Besonderheit vermehrt werden; zunächst die Beschreibung (Abb. 1, 4):

Caracalla, 211–217 n. Chr.
AR-Tetradrachmon; Mzst. Beroia
25 mm; 11,96 g.

Vs.: $\overline{\text{ΒΕΘ ΔΟΝΙΕΝΩΤΙΑ ΥΑ ΜΚ ΤΥΑ}}$

Büste nach links mit Lorbeer, Panzer und Paludamentum.

Rs.: $\overline{\Delta\text{ΗΜΑΡΧ ΕΞ ΥΠΙΑΤΟC ΤΟ Δ}}$

Adler mit geöffneten Flügeln von vorn, Kopf nach rechts gewandt, hält Kranz in Schnabel. Darunter B – E, dazwischen Beizeichen.



1



2



3



4



¹ M. Weder, SM 30, 118, 1980, 43 f., Abb. 10 (Antoninian des Gallienus); H. Huvelin, SM 31, 121, 1981, 3 f., Abb. a, c, d (Antoninian des Tetricus I.).

Die Zuweisung an die Münzstätte Beroia in Mesopotamien wird durch die Abkürzung BE auf der Rückseite gesichert²; das Symbol zwischen beiden Buchstaben ist ungedeutet³. Die Angabe YIIATOC TO Δ besagt, daß Caracalla zum vierten Male das Konsulat bekleidete; damit ist das Tetradrachmon in die Jahre 213–217 datiert⁴.

Im Standardwerk über die syrischen Tetradrachmen Caracallas von A. R. Bellinger⁵ ist kein Beispiel mit retrograder Legende verzeichnet. Allerdings findet sich dort unter den Tetradrachmen der Münzstätte Beroia ein Stück mit rechtsläufiger Umschrift und nach rechts gewandter Büste gleichen Typs⁶. Die typologische und stilistische Übereinstimmung zwischen den Vorderseiten unseres Exemplares (Abb. 1, 4) und des bei Bellinger abgebildeten Stückes der Sammlung Newell (Abb. 3) ist so eng, daß man voraussetzen darf, daß beide Münzen von der Hand des gleichen Stempelschneiders stammen. Dies veranschaulicht ein Vergleich mit einem seitenverkehrten Photo unseres Tetradrachmons (Abb. 2).

Für das Phänomen der retrograden Vorderseite, die auch die kürzlich bekanntgemachten Antoniniane des Gallienus und Tetricus I. zeigen⁷, gibt es nur eine Erklärung: der Stempelschneider hat im vorliegenden Falle irrtümlich die Legende *nicht* seitenverkehrt in den Stempel graviert, so daß sie spiegelbildlich auf der geprägten Münze erscheint. Der gleiche Irrtum unterlief ihm auch bei der Büste Caracallas, die somit nach links gewandt ist und nicht, wie bei diesem Typus vorgesehen, nach rechts.

Da beide Elemente der Vorderseite, Legende und Bild, dem gleichen Fehler unterworfen sind, ergibt sich als Konsequenz für die viel diskutierte Frage nach der Herstellungstechnik antiker Münzstempel⁸, daß diese nicht, wie vielfach angenommen, mit Hilfe plastischer Patrizen oder Einzelpunzen gewonnen wurden, sondern – zumindest was die östlichen Tetradrachmen Caracallas angeht – individuell als Ganzes negativ geschnitten wurden.

² A. R. Bellinger, The Syrian Tetradrachms of Caracalla and Macrinus, ANS Numismatic Studies 3 (1940) 38.

³ Bellinger ebenda, mit Verweis auf ältere Deutungsvorschläge. Hinzu kommt H. Seyrig, Syria 40 (1963), 28 ff., der darauf hinweist, daß solche Flügelwesen auch auf Münzen zu Füßen des Jupiter von Beroia erscheinen und möglicherweise Löwengreifen darstellen sollen.

⁴ CIL VI 269; s. auch RE II (1896) 2446 s. v. Aurelius Nr. 46 (P. v. Rohden). Bellinger a. O. 6 vermutet, daß die Tetradrachmen Caracallas erst seit dem Partherkrieg 215 geprägt wurden.

⁵ s. o. Anm. 2.

⁶ Bellinger a. O. 38, Nr. 80, Taf. VII, 4 (dort 5 Exemplare zitiert). Ein weiteres Stück: F. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen. Neue Beiträge und Untersuchungen (1890) 237 Nr. 783, Taf. XIV, 11.

⁷ s. o. Anm. 1.

⁸ Zur Problematik s. zuletzt die kurzen Darstellungen bei M. R.-Alföldi, Antike Numismatik I (1978) 32 ff.; II 225 f. (Literaturverzeichnis) und R. Göbl, Antike Numismatik 1 (1978) 52 f.

Abbildungsnachweis: 1, 2, 4: W. Klein, Bonn; 3: nach Bellinger (s. Anm. 2), Taf. XIV, 11.

Dem Besitzer der Münze sei an dieser Stelle für die Publikationserlaubnis herzlich gedankt.